

## Europa verliert seine Seele

**Stellungnahme von Bischof Michael Chalupka (Evangelische Kirche A.B.),  
Landessuperintendent Thomas Hennefeld (Evangelische Kirche H.B.) und Superintendent  
Stefan Schröckenfuchs (Evangelisch-methodistische Kirche) zur humanitären Katastrophe  
in Griechenland, der Türkei und Syrien**

*„Christus hat diese Menschengestalt angenommen. Er wurde Mensch wie wir. ... Er ist den Menschen gleich geworden, damit sie ihm gleich seien. In der Menschwerdung Christi empfängt die ganze Menschheit die Würde der Gottebenbildlichkeit zurück. Wer sich jetzt am geringsten Menschen vergreift, vergreift sich an Christus, der Menschengestalt angenommen hat und in sich das Ebenbild Gottes für alles, was Menschenantlitz trägt, wiederhergestellt hat.“ (Dietrich Bonhoeffer)*

Europa verliert seine Seele an der EU-Außengrenze zwischen Griechenland und der Türkei und auf den griechischen Inseln. Wir erleben ein bis dato nicht dagewesenes Ausmaß der Gewalt gegen Menschen auf der Flucht. Die Werte, auf denen unser Europa gebaut ist, werden verraten, wenn gegen schutzsuchende Menschen – Kinder, Frauen, Männer – mit militärischen Mitteln vorgegangen, Tränengas eingesetzt und der Einsatz von Warnschüssen diskutiert wird. Damit werden die europäische Nachkriegsordnung und die europäische Rechtsordnung, die auf Menschenwürde und Menschenrechten fußt, außer Kraft gesetzt. Die Rede von illegalen Migranten ist ebenso völlig verfehlt wie der Fokus auf Grenzschutz. Hunderttausende Menschen fliehen vor dem Krieg, vor Bomben und Raketen, versuchen ihre nackte Existenz zu retten. Wir haben es mit einer humanitären Krise zu tun. Die Humanisierung der Geschichte, und unsere eigene Menschlichkeit stehen auf dem Spiel.

Daher fordern die Evangelischen Kirchen:

So zynisch und menschenverachtend es ist, wenn die Türkei schutzsuchende Menschen als politischen Spielball missbraucht, die EU und Österreich dürfen dieses Spiel nicht mitspielen.

Wir fordern Griechenland und die EU auf, den Einsatz von Tränengas und Wasserwerfern gegenüber Menschen, die Schutz suchen, sofort zu beenden. Österreichische Polizisten dürfen keinesfalls an der EU-Außengrenze eingesetzt werden, um mit Gewalt gegen Flüchtlinge vorzugehen.

Wir fordern eine Evakuierung der Flüchtlingslager auf den griechischen Inseln, in denen Menschen mitten in Europa unter menschenunwürdigen Bedingungen ausharren müssen, beginnend mit unbegleiteten Minderjährigen und Familien mit Kindern.

Wir fordern humanitäre Korridore für Schutzsuchende aktuell insbesondere aus der Region Idlib und Resettlementprogramme für Flüchtlinge in der Türkei.

Wir fordern sofortige Bereitstellung von Mitteln aus dem Auslandskatastrophenfonds für Hilfe vor Ort für die Menschen an der griechisch-türkischen Grenze, in Griechenland, in der Türkei, in Syrien und seinen Nachbarländern Libanon und Jordanien.

Wir fordern einen Neustart der europäischen Asylpolitik, bei dem die Interessen der Mitgliedstaaten und der Schutzsuchenden gleichermaßen berücksichtigt werden. Es braucht sichere und legale Wege für Asylsuchende. Die in EU-Kommission und Mitgliedstaaten diskutierten Reformpläne mit Hotspots an den europäischen Außengrenzen sind völlig ungeeignet. Menschen, die um Asyl ansuchen, zu inhaftieren, verstößt ebenso gegen geltendes europäisches Recht, wie sie einfach zurückzuschicken. Es ist offenkundig, dass die bestehenden Lager keine Entlastung der Außengrenzstaaten bewirken. Ganz im Gegenteil werden Räume der Rechtlosigkeit und des Elends geschaffen.

Als Christinnen und Christen appellieren wir an alle Verantwortungsträger, Flüchtlinge als das zu betrachten und zu behandeln, was sie sind: Menschen. Wir erwarten von den Politikern, dieser Tatsache in allen Überlegungen Rechnung zu tragen und humanitäre Lösungen zu finden.